

VISION FÜR AFRIKA VEREIN



Liebe Paten und Freunde von Vision für Afrika,

mit diesem Schreiben wollen die europäischen Vorstände Euch alle über die derzeitige Lage von „Vision for Africa International“ in Uganda informieren. Aktuell sind leider viele Informationen im Umlauf, die nicht alle den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen, oder wesentliche Teile unterschlagen und damit ein falsches Bild zeichnen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Euch zunächst entschuldigen, dass wir als europäische Vorstände erst jetzt zur aktuellen Situation Stellung nehmen. Wir haben die letzten Wochen und Monate darum gekämpft, dass es dringend notwendige Veränderungen im Werk in Uganda gibt. Wir wollten diese Gespräche nicht durch einseitige Informationen behindern und gefährden. Vergangene Woche mussten wir aber leider erkennen, dass wir nicht weiterkommen.

Wir müssen Euch schweren Herzens mitteilen, dass die europäischen Vereine von Vision für Afrika zukünftig nicht mehr weiter mit dem Werk „Vision for Afrika International“ in Uganda zusammenarbeiten werden.

Dies müssen wir euch natürlich umfassend erläutern.

Situation bis heute

Aktuell kursiert ein Video, in dem Maria Prean den europäischen Vorständen Korruption vorwirft und mitteilt, dass seit vielen Monaten von den europäischen Vereinen Gelder nicht weitergeleitet werden. 8.000 Kinder könnten nicht versorgt werden. Diese Darstellung ist so nicht richtig und gibt nicht die aktuelle Situation wieder.

Tatsächlich wurden seit Februar 2025 die Zahlungen ins Werk in Uganda gestoppt. Dies hat einen Hintergrund:

Mit dem Ende der Corona-Pandemie Anfang 2023 erreichten die europäischen Vorstände immer mehr unerfreuliche Hinweise zu VFA in Uganda. Diese reichten von Beschwerden über die Leitung, Missmanagement und Misswirtschaft, Mittelfehlverwendung von Spendengeldern, Vetternwirtschaft, Bereicherung von leitenden Mitarbeitern im Werk bis hin zu Veruntreuung und Korruption. Maria Prean wurde von den europäischen Vorständen damit konfrontiert und es wurde gemeinsam beschlossen, die Vorwürfe umfassend untersuchen zu lassen.

Anfang 2024 wurde eine externe Unternehmensberatung beauftragt und eine umfassende Überprüfung aller Abläufe des Werks eingeleitet. Die Unternehmensberatung war drei Monate im Werk und hatte vollständigen Zugriff auf sämtliche Geschäftsunterlagen einschließlich der Buchhaltung.



Es wurden Gespräche geführt mit allen Abteilungsleitern und Verantwortlichen des Werkes sowie Mitarbeitern. In einem 147-seitigen Bericht wurde aufgezeigt, dass es massive strukturelle Defizite im Werk gibt; u.a. unzureichende Aufsicht durch die Geschäftsleitung, Lücken in Rechenschaftspflicht, Nichteinhaltung von intern vorgeschriebenen Ausschreibungsverfahren sowie unzureichende interne Kontrollen. Die Vorwürfe der Vetternwirtschaft und Bereicherung von leitenden Mitarbeitern erhärteten und konzentrierten sich auf die Person des stellvertretenden Direktors und die Person des Leiters der Personalabteilung.

Ende März wurden die Ergebnisse des Berichtes mit Maria Preat besprochen. Auf Wunsch Marias setzte der ugandische Vorstand eine Disziplinarkommission bezüglich der betreffenden Personen ein. Diese bestand aus Mitgliedern des Vorstands. Die Disziplinarkommission stellte bezüglich des stellvertretenden Direktors in einem Bericht aus Juli 2024 fest, dass die erhobenen Anschuldigungen gegen diesen begründet sind. Der ugandische Vorstand löste die Zusammenarbeit mit dem stellvertretenden Direktor auf. Maria Preat behielt ihn jedoch als persönlichen Sekretär.

Die Untersuchung der Disziplinarkommission bezüglich des Personalleiters konnte nicht fortgeführt werden, da dieser von sich aus kündigte.

Mitte August bestätigte die Disziplinarkommission des ugandischen Vorstands die Erkenntnisse des Berichts der Unternehmensberatung hinsichtlich der massiven strukturellen Mängel. Insbesondere wurde in einem den europäischen Vorständen vorliegendem Bericht der Disziplinarkommission festgestellt, dass die Organisationsrichtlinien missachtet werden. Es wurde entschieden, dass dringend erforderliche Umstrukturierungen und Schulungen der Mitarbeiter des Werkes mit einer externen Firma ab September durchgeführt werden.

Von September 2024 bis Dezember 2024 wurde die Restrukturierung des Werkes teilweise umgesetzt.

Mitte Dezember 2024 wurde die für die Restrukturierung zuständige Unternehmensberatung von Maria Preat des Werkes verwiesen und die Zusammenarbeit beendet; auf eigene Veranlassung und ohne Beteiligung oder Beschluss des Vorstands in Uganda. Der Personalleiter wurde durch sie wieder eingestellt; trotz der massiven Vorwürfe gegen ihn. Die Zusammenarbeit mit Mitarbeitern, die Missstände im Werk bestätigten bzw. aufzeigten, wurde ebenfalls beendet; darunter die Leiterin der Finanzabteilung sowie der für das Gesamtwerk zuständige geistliche Leiter.

Seitdem wurde bis heute in einer Vielzahl von Gesprächen versucht, die dringend notwendigen Restrukturierungen fortzuführen. Leider ohne Ergebnis. Ab Anfang Februar 2025 wurden keine Gelder mehr aus Europa an das Werk in Uganda überwiesen. Entsprechende Gesetze in den europäischen Staaten verbieten es uns, Gelder ins Ausland zu übersenden, wenn wir dort nicht sicher sind, dass die Gelder für den bestimmten Zweck eingesetzt werden.

Mitte März 2025 erfuhren wir, dass die gesamte Finanzabteilung des Werkes in Uganda die Arbeit niedergelegt hat und eine Liste von 11 teilweise massiven Missständen an den Vorstand in Uganda kommuniziert hat; darunter auch die aus Europa angesprochene Fehlverwendung

von Geldern. Nach Gesprächen mit dem Management und dem Versprechen von Änderungen wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Nachdem diese Änderungen nicht erfolgten, legte die gesamte Finanzabteilung Mitte April erneut die Arbeit nieder; bis heute.

Aktuelle Situation

Seit Mitte 2023 wurden viele Gespräche mit Maria Preat und zuletzt auch dem Vorstand geführt, die an die europäischen Vorstände herangetragenen Missstände ernst zu nehmen und zu untersuchen. Ohne Erfolg.

Uns war zu jeder Zeit das Schicksal der Kinder immer wieder vor Augen. Von daher haben wir Lösungen gesucht, die uns durch die Spender übertragene Pflicht zu erfüllen. Diese Pflicht ist nicht zuerst, das Werk in Uganda mit Finanzen auszustatten, sondern dass die Patenschaftsgelder für die Ausbildung und Versorgung der einzelnen Kinder zur Verfügung stehen. In diesem Sinne haben wir Gelder für Patenschaften von Kindern, die in sogenannten Partnerschulen zur Schule gehen, über eine andere NGO in Uganda an die entsprechenden Schulen weitergeleitet. Alle 5.800 Kinder in unserem Patenschaftsprogramm wurden bis zu den Osterferien beschult und versorgt. Für 3.250 Kinder, die in Partnerschulen lernen, wurden die Zahlungsverpflichtungen von Europa aus abgedeckt. Für Kinder in VFA-Schulen wurden die weiteren Zahlungen aufgrund der Missstände im Werk zurückbehalten. Im Zeitraum der Beendigung der Zusammenarbeit wollen die europäischen Vereine ihre Verantwortung gegenüber den Kindern in jedem Fall weiter wahrnehmen und nach Lösungen für die Versorgung aller Kinder suchen. Dabei muss die zweckentsprechende Mittelverwendung sichergestellt sein.

Für die Zukunft arbeiten wir an Lösungen, dass Sponsorship-Programm weiterhin umzusetzen, um das Förderprogramm der Kinder in Uganda weiterhin gewährleisten zu können.

Wir leben als europäische Vorstände gemäß dem biblischen Anspruch „treue Verwalter zu sein“, wie es Jesus von seinen Jüngern gefordert hat. Deshalb können wir nicht vorbeischaun, an den bestehenden Missständen im Werk, sondern wir suchen immer wieder das Gespräch mit Maria und dem ugandischen Vorstand.

Für alle anfallenden Fragen können sie die Mailadresse info@vision-fuer-afrika.com benutzen.

Wir danken Euch liebe Spender und Sponsoren für Euer Verständnis, Eure Treue und Eure Gebete in dieser Situation

Imst, den 05.05.2025

Die europäischen Vorstände aus Deutschland, Österreich und Schweiz.